

gingen auf das Paar unter anderem das Kloster Reichenau und das Züricher Frauenstift St. Felix und Regula mit dem umfangreichen Pertinenzbesitz der alten Königspfalz *Turegum* über. Dazu ist Heinrychen Bullingers Chronik „Von den Tigurinern und der Stadt Zürych Sachen acht Bücher“ in Buch IV c. 12 zu entnehmen: „Nach Berthae tod werden funden ettliche der Aeptissinn nămmen, doch one jarzal wie volgen: Gysela. Uta *abbatissa deo et hominibus digna*. Reginlinda, und bei deren stadt die Jarzal 952. Item in einem brief dess datum wysst das 6 jar Arnolphi dess keyssers, ist das jar Christi 896, wirt ein nammen einer Aeptissin benampset Chunigundis, ist küngoldt, die wirt desshalb vor der Gysela oder grad uff sy vor der Utta regiert haben“⁵⁰.

Reginlind wurde als Äbtissin des Züricher Damenkonvents Nachfolgerin der Töchter Ludwigs des Deutschen, Hildegard und Berta⁵¹, der Kaiserin Richarda, Gemahlin Kaiser Karls III.⁵², und dieser folgend, Kunigundens, der Gemahlin Pfalzgraf Bertholds⁵³. Uta dürfte Reginlinds Tochter Ita gewesen sein, die ihrer Mutter im Besitz des Züricher Stifts folgte. Verbleibt noch Gisela.

Daß Reginlind im Mai 929 im Besitz des Fraumünsterstifts war, erweist die damalige Beurkundung eines Rechtsaktes⁵⁴, der erforderlich geworden war, da Kinder von Eigenleuten des Züricher Großmünsters *sine licentia clericorum in potestate domine Reginlide* als Herrin des Fraumünsters gekommen waren. Die dadurch erforderlich gewordenen Austauschakte nahm Herzog Hermann *ex petitione Reginlinde et clericorum* vor. *Hęc facta sunt in prefata scena in presentia: domina Reginlinda, Burchart comes, Tuto, Hiltlin, Kerbart advocatus, Huozo, preposita Cotisthiu cum suis familiis* und weitere namentlich Aufgeführte. Reginlinds Sohn Burchard nahm als ihr Erbe den ersten Platz nach ihr unter denen ein, die dem Rechtsakt zustimmten oder ihn bezeugten, unter ihnen auch die *preposita*, die Vorste-

⁵⁰) Originalhandschrift von 1573, zitiert nach Georg von Wyss, Geschichte der Abtei Zürich, Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich 8 (1851–58), Zusätze und Anmerkungen S. 12.

⁵¹) Vgl. Karl Ferdinand Werner, Die Nachkommen Karls des Großen bis um das Jahr 1000, in: Karl der Große 4: Das Nachleben, hg. von Wolfgang Braunfels und Percy Ernst Schramm (1967) S. 451.

⁵²) Der Kaiser überließ seiner Gemahlin die Klöster Säckingen und Zürich *omnibus diebus vitae suae sub usu fructuario* (D K. III. 7 – 878/2/10).

⁵³) UB Zürich (wie Anm. 26) Nr. 159 S. 70 (893/5/7): *in potestate domne Chunigunde abbatisse*. Vgl. Emil Kimpfen, Zur Königsgenealogie der Karolinger- bis Stauferzeit, ZGORh 103 (1955) S. 47.

⁵⁴) UB Zürich 1 Nr. 192 S. 83 f.